

sie nur darauf an, daß britisches Kapital und britischer Geist ein Segen für ihre Kolonien sind. Ohne sentimentale Phrase! Der Deutsche bewillkommt den Briten warm und achtet darauf, daß kein deutscher Kaufmann einem englischen vorgezogen wird, weil dadurch die britischen Firmen veranlaßt werden könnten, weiteres Kapital in einer deutschen Kolonie nicht mehr anzulegen.

Es ist wahr, es gibt zahlreiche gesetzliche Bestimmungen in den deutschen Kolonien, die mit militärischer Genauigkeit und Strenge durchgeführt werden. Die Eingeborenen, die Jahrhunderte hinter dem weißen Manne zurück sind, empfinden diesen Zwang wenig angenehm. Der Engländer aber merkt nach einiger Zeit, daß diese Bestimmungen zu seinem Besten da sind, und ist damit einverstanden. Keinem Kaufmann macht es Vergnügen, seinen Hof frei von Abfall zu halten. Er ist zuerst unwillig, wenn er für eine alte Blechdose, die halbvoll mit Regenwasser in seinem Hofe liegt, 20 Mark Strafe zahlen muß, aber, wenn er merkt, daß er in Zukunft von Malaria verschont bleibt, sieht er den Vorteil dieser Moskitoverordnung ein.

John Harris: Dawn in darkest Africa, London 1912.

Die Politik, die jetzt in den deutschen Kolonien maßgebend ist, die Eingeborenen mit Freundlichkeit und Rücksicht zu behandeln, hat viel dazu beigetragen, die Sicherheit des Lebens und die allgemeine Zufriedenheit zu fördern. Dieser befriedigende Zustand würde aber nicht von langer Dauer sein, wenn den Eingeborenen nicht die heilsame Lehre beigebracht worden wäre, daß Verbrechen und Aufruhr schnell und mit fester Hand unterdrückt werden, die, wenn nötig, bis in die fernsten Gegenden reicht.

L. Hamilton: United Empire, London 1912.

Blinde Selbstsucht charakterisiert den Deutschen nicht, wie einige von uns annehmen mögen, denn, wenn der Deutsche eine Kolonie erwirbt, läßt er alle, Deutsche und Engländer Portugiesen oder Franzosen ein, ihr Kapital und ihren Handel dorthin zu bringen. In keiner der westafrikanischen Kolonien wird der Kaufmann freundlicher ermutigt als in Deutsch-Togoland und Kamerun, wo Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit das Motto der herrschenden Macht ist. In Duala teilte mir ein englischer Kaufmann mit, daß der Gouverneur zweimal jährlich Beamte, Kaufleute und Missionare zur Beratung zusammenruft. Man stelle sich den englischen Gouverneur von Sierra Leone, der Goldküste oder Südnigeria vor, der einen ähnlich radikalen Schritt täte und noch dazu Deutsche einläde, mit ihm zu beraten.

Was für Fragen würden im Hause der Gemeinen gestellt werden?

The Times: Finance and Commerce, 13. Januar 1913.

Wir waren immer geneigt zu glauben, daß das Britische Reich und Volk ein bedeutendes Kolonialvolk ist, und sicherlich ist sein Ruf ein sehr stolzer und berühmter gewesen, aber die Kraft und Stärke und das System, mit dem Deutschland sich in den letzten Jahren der ausländischen Kolonisation unterzogen hat, ist sehr beachtenswert gewesen.

George Foster, kanadischer Handelsminister. United Empire, London, Februar 1914.

Deutsch-Ost-Afrika ist fruchtbar und wird gut verwaltet, vom rechtlichen und vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus geurteilt.

In ökonomischer Hinsicht ist die deutsche Regierung unternehmungslustiger als unsere eigene gewesen in bezug auf die Einführung und Anpassung neuer Gewächse. Ceara-Gummi und Sisalhans haben sie Jahre vor uns gebaut und exportieren nun große Mengen der Produkte, während unsere Plantagen sich erst entwickeln.

The Guide to South and East Africa, London 1914.

Im Gegenteil zu dem, was in den letzten beiden Jahren häufig behauptet worden ist, hat die öffentliche Meinung in Deutschland, wie wir schon bei der Unterdrückung des Hereroaufstandes gesehen haben, die Verantwortlichkeit Deutschlands seinen eingeborenen Schutzbefohlenen gegenüber klar erkannt. Man braucht nur Zeitungen und Zeitschriften zu lesen, Bücherverzeichnisse zu durchblättern und die während der letzten fünfzehn Jahre veröffentlichten Reichtagsverhandlungen zu verfolgen, um sich zu vergegenwärtigen, daß von allen europäischen Kolonialmächten nur Großbritannien so viel Menschlichkeit und Idealismus bewiesen hat wie Deutschland bei der Errichtung und Aufrechterhaltung einer gerechten und aufgeklärten Kolonialherrschaft. In diesem Augenblick gerade ist es außerordentlich wichtig, daß dieses jemand feststellt, von dem man nicht annehmen darf, daß er in dem gegenwärtigen Kriege mit Deutschland sympathisiert oder versucht, für die deutsche Sache einzutreten, aber Wahrheit bleibt Wahrheit. Nur auf Wahrheit kann die Zukunft sich gründen. In Frankreich, in Belgien, in Portugal, in Italien, in Rußland sucht man vergeblich nach einem so weit verbreiteten und bedeutenden Eintreten für das Wohl der eingeborenen Rassen, wie man es in Deutschland findet.

Herbert Adams Gibbons (Amerikaner): The new map of America, 1916